

03.05.2018 um 11:00 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Dr. Peter Kristen,

Evangelischer Studienleiter am Religionspädagogischen Institut, Darmstadt

Worte sind Taten – Zur „Glaubwürdigkeitslücke“ des Martin Schulz

Der Autor Markus Feldenkirchen hat Aufstieg und Fall des Martin Schulz begleitet und in seinem Buch „Die Schulz-Story“ beschrieben. Darin geht es auch um das Thema Glaubwürdigkeit, festgemacht am Satz von Martin Schulz gleich nach der verlorenen Bundestagswahl: „Ganz klar, in eine Regierung von Angela Merkel werde ich nie eintreten.“ Später ist alles anders gekommen. Im Rückblick sagt Martin Schulz: Die „Glaubwürdigkeitslücke“ zwischen „nie in die Regierung Merkel eintreten“ und Außenminister werden habe er „komplett falsch eingeschätzt“.

Ich kann und will nicht beurteilen, ob er oder andere die meisten Fehler gemacht haben. Aber das Thema Glaubwürdigkeit interessiert mich. Ich finde es gut, dass das offenbar vielen so geht, dass sie erleben: Worte und Taten hängen eng zusammen. Schon das Alte Testament kennt für „Wort“ und „Tat“ nur ein Wort.

Eine Schöpfungsgeschichte in der Bibel erzählt: Gott hat die ganze Schöpfung durch sein Wort erschaffen: „Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es geschah so.“ (Gen 1,3)

Worte sind Taten.

Auch wir schaffen Tatsachen, indem wir Worte sprechen.

Unbedachte Worte können wehtun und schwer verletzen.

Dagegen verändert ein Satz wie „Ich liebe Dich“, die Welt.

„Ich verzeihe dir“, schafft Zukunft.

Wenn viele es als Glaubwürdigkeitslücke empfinden, wenn Wort und Tat allzu offensichtlich auseinanderfallen, dann ist das doch gut.

Ich will versuchen, solche Glaubwürdigkeitslücken nicht nur bei anderen zu suchen, sondern vor allem bei mir. Oder anders herum. Ich will daran denken, wie viel Worte bewirken können, auch zum Guten.

So ist die Chance groß, auch mit Partnerinnen, mit Partnern, mit Kindern und Freunden, und auch in der Politik so zu reden, dass Worte Taten sind.